

## 17 Das Frielinger Gut II<sup>1</sup>

### Der geheimnisvolle Quaet-Faslem

Johann Heinrich Düwel starb 1843. Neun Jahre später wurden die Stellen 4, 26, 31 und 32 getrennt, das Gut erhielt die Nr. 4. [Carl Mathias](#) aus Frielingen Nr. 5 wurde Krugpächter.

Doch das Gut blieb hoch verschuldet und wurde im August 1863 im Konkursverfahren an den Amtsrichter a. D. Friedrich Emanuel Quaet-Faslem verkauft. Der wohnte die folgenden acht Jahre mit seiner Familie in Frielingen. Er war eine schillernde Persönlichkeit, die später sogar Eingang in die Literatur fand. Hier sind die wesentlichen Fakten aus der umfangreichen [Frielingen-Chronik](#).

Friedrich Emanuel Quaet-Faslem wurde am 28. August 1813 in Bassum geboren. Sein Vater, der in Nienburg/Weser berühmte und geehrte Baurat Bruno Emanuel Quaet-Faslem<sup>2</sup>, leitete damals den Bau der neuen, durch schwieriges Terrain geführten Landstraße von Osnabrück nach Bremen. Er stammte aus dem flämischen Dendermonde<sup>3</sup> und hatte im Auftrage Napoleons den bekannten Simplon-Pass gebaut. Friedrich Emanuels Mutter kam aus Twistringen und war die Tochter des bekannten Dichters Jean Paul Richter. 1817 siedelten die Eltern nach Nienburg über. Hier baute sich der Vater ein Haus an der Leinstraße, heute das Nienburger Heimatmuseum<sup>4</sup>.



*Das Gut um 1881*

Unser späterer Frielinger Gutsbesitzer besuchte zunächst die Schule in Nienburg, dann das Gymnasium in Celle und in Hannover, wo er im Haus des damaligen Stadtdirektors Rumann Aufnahme fand. Nach dem Abitur studierte Quaet-Faslem in Göttingen und Berlin Jura und

---

<sup>1</sup> Basistext der Chronik, erweitert und lektoriert von Stefan Weingang

<sup>2</sup> W. Siebert, in: Der hohe Wall, Nienburg 1922; [http://de.wikipedia.org/wiki/Emanuel\\_Bruno\\_Quaet-Faslem](http://de.wikipedia.org/wiki/Emanuel_Bruno_Quaet-Faslem), abgerufen 8.12.2014

<sup>3</sup> Im Park neben dem Quaet-Faslem-Haus in Nienburg befindet sich ein Denkmal, das an die Partnerschaft mit Dendermonde erinnert.

<sup>4</sup> H. Gade, in: Geschichte der Stadt Nienburg, Nienburg 1862.

promovierte 1836 dort. Danach wurde er Amtsauditor in Bleckede an der Elbe. Dem Vermögen des Vaters verdankte er es, dass er dort flott und großzügig auftreten und leben konnte, „vierelang“ durch die Straßen der kleinen Universitätsstadt fuhr u. a. mehr<sup>5</sup>. Dieses ungebundene, freie Leben und sein unbekümmertes Auftreten behielt er auch bei, als er später in Amt und Würden war.

Im Jahre 1836 vermählte er sich mit der Kaufmannstochter Christiane Pauli aus Osnabrück. Die jungen Leute wohnten zeitweise in Nienburg bei ihren Eltern, dann längere Jahre in Hoya. 1839 begleitete Friedrich Emanuel seinen Vater auf einer Reise nach Dendermonde und nach Paris.



*Auf einer historischen Postkarte*

Im Jahre 1851 starb der alte Baurat Quaet-Faslem in Nienburg. Die Mutter zog zu ihrem Sohn, der ab 1852 Amtsrichter in Stolzenau, später in Wischhaven an der Elbe war. Nach der Justizreform 1859 gehörte Quaet-Faslem zu den auf Wartegeld gestellten Beamten. So war er zunächst literarisch tätig, um sich dann, nach Ankauf eines Gutes, der Landwirtschaft zu widmen. Er kaufte das große Gut Haus Harderode bei Lauenstein am Ith<sup>6</sup>.

### **Quaet-Faslem in Frielingen**

1863 begann die Frielinger Zeit der Quaet-Faslems und ihrer sieben Kinder. Friedrich Emanuel löste zunächst den Krug aus dem Erbenzinsverhältnis, indem er das 25-fache der

---

<sup>5</sup> Christian Quaet-Faslem, in: Geschichte der Quaden, maschinengeschriebenes Manuskript, 1931, S. 42-49; Karl Ruhkopf, in: Der tolle Assessor, Hannover 1921.

<sup>6</sup> Haus Harderode in der Gemeinde Coppenbrügge befindet sich heute im Besitz einer Familie von Wedemeyer.

jährlichen Abgaben zahlte. 1864 entstand die Bleistiftzeichnung vom Frielinger Gut aus der Hand des 18-jährigen Sohnes Georg Quaet-Faslem<sup>7</sup>.

Die ersten Jahre führten Quaet-Faslems den Krug auf eigene Rechnung und setzte nur einen Verwalter ein. Etwa ab Januar 1868 verpachtete er den Krug und etwas Land an den Anbauer Rehburg von der Hofstelle Nr. 35 in Frielingen. Dieser kündigte schon nach zwei Jahren, da der Krug nicht mehr viel einbrachte. Durch die neue Eisenbahn verlor die Chaussee ihre Bedeutung. Ein Brand des Wirtschaftgebäude im März 1869 war glücklicherweise ausreichend gegen Feuer versichert. Der Krug selbst ist danach wahrscheinlich auf der gegenüberliegenden Seite der Chaussee in einem Neubau eingerichtet worden, dem späteren Gasthaus „Zur Post“ und heutigen Restaurant „Mykonos“.



*Anfang der 1990er Jahre*

Infolge der neuen preußischen Gewerbeordnung beantragten zwei Frielinger ab 1869/70 eine Konzession. Rehburg aus Nr. 35 (ehemaliges Lebensmittelgeschäft Bormann/Ament), der als Anbauer nicht viel Land besaß und schon einen Krämerladen betrieb, und Feesche aus Nr. 30.

Zur komplizierten Abwicklung des Schadensersatzes lesen Sie mehr in der Chronik.



*Das Quaet-Faslem-Haus in Nienburg*

---

<sup>7</sup> Mündliche Auskünfte von Ruth Quaet-Faslem, Münsing im Jahre 1983

Mitte 1870 zog Quaet-Faslem nach Melle und setzte den 28-jährigen Grussenberg als Pächter ein. Anfang November 1871 verkaufte Quaet-Faslem Krug, Hof und Land.

[Die ganze Chronik](#)

---

## **Das Ende des Gutes an der B6**

Die ganze Geschichte des Gutes ist zu lang für einen [Beitrag](#) im schnelle Medium Internet<sup>8</sup>. Deshalb springen wir zum Ende des Gutes in unserem Jahrtausend.

Von September bis Ende des Jahres 1911 besaß Oskar Schnelle das Gut und wohnte auch darin. In der Nacht vom 29. auf den 30. Oktober 1911 brannten zwei Ställe und die Scheune ab. Schnelle ließ das Gut noch 1911 in der Gastwirtschaft „Zur Post“ meistbietend versteigern, obwohl er in guten Vermögensverhältnissen gestanden hat.

Conrad Stünkel aus Herrenhausen erwarb es. Noch 2012 besaßen es seine Nachkommen, die Familie Erich Mußmann. Weder Stünkel noch Mußmann haben je selbst in dem Haus gewohnt noch die Ländereien selbst bewirtschaftet. 1977 pachtete die Familie Kurek das „alte



*Das Gut 1976*

Gut“. Schon unter Stünkel soll das Grundstück um die Gebäude, ehemals Sibilla von der Wisch's Garten, dicht bewachsen gewesen sein und wald- bzw. parkähnlichen Charakter gehabt haben. Viele verschiedene Baumarten standen dort. Ein Teich zierte den Garten,

---

<sup>8</sup> zuerst online unter <http://frielingen.de/index.php?id=233>

bestätigten ältere Frielinger aus eigener Anschauung. Die von Düwel um den ganzen Komplex errichtete Mauer verfiel aber und wurde in den 1950er-Jahren bei der Verbreiterung der B 6 ganz abgebrochen.

Die erhaltenen Gebäude dienten vielen Familien nach dem Ersten, besonders aber nach dem Zweiten Weltkrieg als Wohnraum. Allein in dem Teil, der 1981 wegen Einsturzgefahr abgerissen werden musste, lebten 1934 fünf Familien. Der stehen gebliebene Teil, ursprünglich Stall, war seinerzeit im Hochparterre ebenfalls bewohnbar. Nach 1945 gab es Einquartierungen von zehn bis zwölf Flüchtlingsfamilien, die sich später zum Teil in Frielingen und anderswo niederließen. Viele ältere Einwohner des Ortes haben die Gutsgebäude aus dieser Zeit daher noch lange in Erinnerung behalten.



*Abriss der Scheune (aus: Leine-Zeitung)*

In den folgenden Jahren musste viel getan werden, damit die vom Verfall bedrohten Gebäude und das Gelände wieder begehbar wurden. Zuerst wurde das Stallgebäude ausgebessert und ausgebaut; 3 Ponys bezogen dort ihre Ställe. So nach und nach wurde das Anwesen – auch mit Unterstützung des Eigentümers – wieder in den Zustand gebracht, welcher erahnen ließ, welch idyllischer Flecken dies einmal war. Leider war der Wohntrakt durch das defekte Dach den Witterungseinflüssen ausgesetzt, so dass er im Jahre 1981 abgerissen werden musste. Die angrenzende Scheune wurde soweit ausgebessert und stand bis vor wenigen Jahren. Auf dem Anwesen wuchsen etliche Pferdegenerationen auf, tummelten sich zahlreiche Haustiere und

das „alte Gut“ war ein beliebter Aufenthaltsort für viele Kinder des Dorfes. Hier kamen sie mit vielen Tieren direkt zusammen, was selbst auf einem Bauernhof nicht immer möglich war.

Zum Jahresende 2000 ist Kureks Pachtvertrag gekündigt worden, da der Eigentümer andere Pläne verfolgt. Er wollte bereits vor Jahren dort Wohnhäuser bauen und hatte schon alle Bäume und Sträucher entlang der Straße entfernt. Nun wurde das Grundstück anders genutzt: Ein Lebensmittelmarkt und eine Bank wurden gebaut. Ein wichtiges Stück Frielinger Geschichte ist für immer verloren gegangen.



*Der Lebensmittelmarkt und die Bank*



Zur weiteren Entwicklung des eigentlichen Kruges, der im späteren „Hotel zur Post“ fortbestand und jetzt das griechische Restaurant „Mykonos“ beherbergt, wird an anderer Stelle mehr berichtet. Die ursprüngliche Verbindung zwischen Gasthaus und Gut ist bei vielen in Vergessenheit geraten oder unbekannt.

[Die ganze Chronik](#)